



Parlamentarischer Kommissionsdienst

Protokoll

Sitzung	vorberatende Kommission (33.17.05) «Kantonsratsbeschluss über einen Sonderkredit für die Überdeckung der Stadtautobahn in St.Gallen (Erweiterung Olma Messen St.Gallen)»	Sandra Stefanovic Geschäftsführerin Staatskanzlei Regierungsgebäude 9001 St.Gallen T +41 58 229 04 91 sandra.stefanovic@sg.ch
Termin	Donnerstag, 26. Oktober 2017 08.30 bis 11.35 Uhr	
Ort	St.Gallen, Olma Messen St.Gallen, Splügenstrasse 12, Halle 1.2 (2. Stock), «Sitzungszimmer Rot»	

St.Gallen, 8. November 2017

Kommissionspräsident

Paul Scheiwiller-Waldkirch

Teilnehmende

Kommissionsmitglieder

SVP	Damian Gahlinger-Niederhelfenschwil, Maurer
SVP	Michael Götte-Tübach, Gemeindepräsident
SVP	Peter Kuster-Diepoldsau, Landwirt
SVP	Paul Scheiwiller-Waldkirch, Unternehmer, <i>Kommissionspräsident</i>
SVP	Linus Thalman-Kirchberg, Gastronunternehmer
CVP-GLP	Andreas Broger-Altstätten, Schadeninspektor HM Komplexschaden
CVP-GLP	Bruno Cozzio-Uzwil, Revierförster
CVP-GLP	Seline Heim-Gossau, Leitung Bildung Bäuerin
CVP-GLP	Michael Hugentobler-St.Gallen, Unternehmer
SP-GRÜ	Karl Bürki-Gossau, Primarlehrer
SP-GRÜ	Josef Kofler-Uznach, Polizist, pensioniert
SP-GRÜ	Basil Oberholzer-St.Gallen, Ökonom
FDP	Jens Jäger-Vilters-Wangs, Primarlehrer
FDP	Isabel Schorer-St.Gallen, Leiterin Standortförderung
FDP	Andreas W. Widmer-Wil, Betriebswirtschafter

Von Seiten des zuständigen Departementes

- Regierungsrat Bruno Damann, Vorsteher Volkswirtschaftsdepartement
- Thomas Unseld, Generalsekretär-Stellvertreter, Volkswirtschaftsdepartement

Weitere Teilnehmende¹(für Traktanden 1 bis 2)

- Nicolo Paganini, Mitglied der Geschäftsleitung und Direktor, Olma Messen St.Gallen
- Maria Pappa, Stadträtin St.Gallen, Vorsteherin der Direktion Bau und Planung
- Otto Noger, Filialchef Winterthur, Abteilung Strasseninfrastruktur Ost, Bundesamt für Strassen (Astra)

¹ Nach Art. 52 Abs. 2 Satz 1 GeschKR bezeichnet die Kommission den Beizug von Sachverständigen und Interessenvertretern. Ist ein Mitglied der Kommission mit dem Vorschlag nicht einverstanden, meldet es dies nach Erhalt der Einladung der Kommissionspräsidentin oder dem Kommissionspräsidenten.

Geschäftsführung / Protokoll

- Sandra Stefanovic, Geschäftsführerin, Parlamentsdienste
- Matthias Renn, Stv. Geschäftsführer, Parlamentsdienste

Bemerkung

Die Sitzungsunterlagen (Einladung, Protokoll, Beilagen) sind im geschützten Bereich des Ratsinformationssystems (Extranet)² zu finden.

Inhaltsverzeichnis

1	Begrüssung und Information	3
2	Einführung und Vorstellung der Vorlage	4
2.1	Fachreferate	4
2.2	Inhalt gemäss Botschaft	6
2.3	Fragen	7
3	Allgemeine Diskussion	11
4	Spezialdiskussion	14
4.1	Beratung Botschaft	14
4.2	Beratung Entwurf	19
4.3	Aufträge	20
4.4	Rückkommen	20
5	Gesamtabstimmung	21
6	Abschluss der Sitzung	22
6.1	Bestimmung des Berichterstatters	22
6.2	Medienorientierung	22
6.3	Verschiedenes	22

² <https://www.ratsinfo.sg.ch/home/login.html>

1 Begrüssung und Information

Scheiwiller-Waldkirch, Präsident der vorberatenden Kommission, begrüsst die Mitglieder der vorberatenden Kommission und folgende Personen:

- Regierungsrat Bruno Damann, Vorsteher Volkswirtschaftsdepartement;
- Thomas Unseld, Generalsekretär-Stellvertreter, Volkswirtschaftsdepartement;
- Nicolo Paganini, Mitglied der Geschäftsleitung und Direktor, Olma Messen St.Gallen;
- Maria Pappa, Stadträtin St.Gallen, Vorsteherin der Direktion Bau und Planung;
- Otto Noger, Filialchef Winterthur, Abteilung Strasseninfrastruktur Ost, Bundesamt für Strassen (Astra);
- Sandra Stefanovic, Geschäftsführerin, Parlamentsdienste;
- Matthias Renn, Stv. Geschäftsführer, Parlamentsdienste.

Seit der Kommissionsbestellung in der Septembersession nahm der Kantonsratspräsident folgende Ersatzwahlen in die vorberatende Kommission vor:

- Götte-Tübach anstelle von Luterbacher-Steinach.

Ich stelle fest, dass die vorberatende Kommission beratungsfähig ist.

Ich gehe als Kommissionspräsident mit gutem Beispiel voran und lege meine Interessenbindungen offen: Ich bin Verwaltungsratspräsident und Mitglied der Geschäftsleitung der Mabilec AG, welche das Bundesamt für Strassen (nachfolgend Astra) mit Strasseninfrastrukturen beliefert. Ich bin auch Verwaltungsratspräsident und Mitglied der Geschäftsleitung der Dirim AG, die regelmässig an der Messe «Tier und Technik» als Aussteller an den Olma Messen St.Gallen präsent ist.

Wir behandeln Botschaft und Entwurf der Regierung «Kantonsratsbeschluss über einen Sonderkredit für die Überdeckung der Stadtautobahn in St.Gallen (Erweiterung Olma Messen St.Gallen)» vom 15. August 2017. Der vorberatenden Kommission wurden zusätzliche Unterlagen im Ratsinformationssystem zur Verfügung gestellt:

- Vorlage an das Stadtparlament vom 15. August 2017
- Beilage zum Stadtratsbeschluss: Entwicklungsplan
- Beilage zum Stadtratsbeschluss: Eigentumsverhältnisse
- Beilage zum Stadtratsbeschluss: Zonenplanänderung
- Beschlussprotokoll des Stadtparlaments vom 26. September 2017
- Jahresrechnung 2016 der Olma Messen St.Gallen
- E-Mail von Widmer-Wil vom 22. Oktober 2017 samt Anhang / E-Mail von Thomas Unseld vom 24. Oktober 2017

Ich weise darauf hin, dass die Beratung elektronisch aufgezeichnet wird, was der Geschäftsführung die Fertigstellung des Protokolls erleichtert. Deshalb bitte ich Sie, nur zu sprechen, wenn ich Ihnen mit Ihrem politischen Namen das Wort erteile. Die Geschäftsführung dankt für die Abgabe der Manuskripte insbesondere zur allgemeinen Diskussion. Für das Protokoll gilt das gesprochene Wort. Eine weitere Information, vor allem als Hinweis für die Mitglieder, die zum ersten Mal in einer vorberatenden Kommission mitwirken: Sowohl die Kommissionsberatungen nach Art. 59 des Geschäftsreglements des Kantonsrates (sGS 131.11; abgekürzt GeschKR) als auch das Kommissionsprotokoll nach Art. 67 GeschKR sind vertraulich. Erst mit der Rechtsgültigkeit rechtsetzender Erlasse, nach Ablauf der Referendumsfrist, entfällt die Vertraulichkeit.

Zu Beginn wird die vorberatende Kommission eine Einführung in die Vorlage erhalten, danach führt sie eine allgemeine Diskussion anstelle einer Eintretensdiskussion über die Vorlage mit einleitenden Bemerkungen des zuständigen Regierungsrates. Anschliessend führt die vorberatende Kommission die Spezialdiskussion sowie die Gesamtabstimmung durch. Die Gastreferenten verlassen die Sitzung vor Beginn der allgemeinen Diskussion. Fragen sind deshalb direkt im Anschluss an die Referate zu stellen.

Der Kommissionspräsident schliesst die Einführung mit einigen administrativen Hinweisen.

2 Einführung und Vorstellung der Vorlage

2.1 Fachreferate

Nicolo Paganini: (Präsentation der Olma Messen, Folien 1–27)

Es freut mich, dass ich Sie als Hausherr in den Räumlichkeiten der Olma Messen St.Gallen (nachfolgend Olma Messen) begrüßen darf. In den 1960er-Jahren fiel der Entscheid, die Olma Messen im Osten der Stadt auszubauen, wo einst die Strafanstalt St.Jakob stand. Der aktuelle Gebäudeversicherungswert der Messehallen liegt bei rund 140 Mio. Franken. Die meisten Messehallen stammen aus den 1970er- und 1980er-Jahren. Ein Messegelände in der Stadt hat Vor- und Nachteile: Für Fachmessen wie in Friedrichshafen mag ein Standort am Stadtrand wegen des Parkplatzbedarfs günstiger sein, für die Publikumsmessen Olma und Offa ist hingegen die Stadtlage ideal. Wir können aktuell die am wenigsten ausgelastete Halle 1 nur für die beiden Messen «Olma» und «Tier und Technik» einsetzen, weil dort der Nachfrageüberhang am grössten ist, nicht aber für die Offa oder andere Events.

Wir wandten deshalb den Blick nach Osten, weil wir dort am meisten Potential sehen. Hinzu kommen die Pläne der Stadt St.Gallen zur Aufwertung des Quartiers St.Fiden. Auf dem heutigen Markt ist eine grosszügige, stützenfreie Halle gefragt. Es kam die Idee auf, die am Eingang G beginnende Achse über das Messegelände zu verlängern und eine neue Messehalle südlich dieser Achse anzuordnen (vgl. Folie 8). Dort befindet sich aktuell die Autobahn, worauf der Vorschlag aufkam, die Autobahn zu überdecken. Diese Diskussion führte zu einem konkreten Vorhaben (vgl. Folie 10). Das vorliegende Modell (vgl. Folie 11) ist lediglich eine Skizze und kein Architekturprojekt, denn zum jetzigen Zeitpunkt liegt noch kein Bauprojekt vor.

Die Vorstellung dieses Projektes stiess beim Astra auf Wohlwollen und wir konnten in der Zusammenarbeit immer konstruktive Lösungen finden – gerade in Bezug auf die Koordination mit dem Unterhaltsprojekt des Rosenberg隧nels. Dieses Projekt stellt für die Olma Messen einen räumlichen Befreiungsschlag dar, der den Messe-, Event- und Kongressstandort St.Gallen langfristig sichern wird. Der Messeplatz bringt Wertschöpfung in die Stadt und in die Region und steigert unsere Wettbewerbsfähigkeit. Durch die Ausschöpfung des Marktpotentials können mehr Flächen angeboten und parallele Nutzungen ermöglicht werden. Zudem wird der Einschnitt der Autobahn A1 in die Stadt teilweise geheilt. Die Überdachung soll Lärmemissionen der Autobahn reduzieren und die neue Parkgarage wird den Suchverkehr durch das Quartier vermindern. Wir glauben, dass dieses Projekt eine nationale Ausstrahlung haben und ein Leuchtturm für die Stadt und für den Kanton sein wird.

Die Finanzierung des Projekts soll im März 2018 gesichert werden, damit nach dem geplanten Bau der Autobahnüberdeckung in den Jahren 2021 bis 2022 die Messe- und Eventhalle in den

Jahren 2023 bzw. 2024 realisiert werden kann. Die Planerfolgsrechnung wurde bewusst vorsichtig aufgestellt. Nach der Erstellung des Baus wird auf das Jahr 2035 eine Reduktion der Verschuldung der Olma Messen auf unter 40 Mio. Franken anvisiert. Gemäss Bankenauskünften liegt die Verschuldungskapazität bei 100 bis 110 Mio. Franken. Die Mehreinnahmen aus dem erstellten Neubau sind ebenfalls zurückhaltend berechnet und sollen zur Reduktion der Verschuldung beitragen. Diese Annahmen beruhen auch auf den Erfahrungen aus der Inbetriebnahme der Halle 9 im Jahr 1999, die sich positiv auf den Cash Flow auswirkte. Alternative Finanzierungen wurde seitens der Olma Messen geprüft, jedoch hätten diese entweder zu einer hohen Verschuldung über Jahrzehnte oder die Mehrheitsverhältnisse im Genossenschaftskapital verschoben.

Maria Pappa: (Präsentation der Stadt St.Gallen, Folien 1–12)

Die Wertschöpfung der Olma Messen wirken sich nicht nur auf die Stadt St.Gallen, sondern auch auf den gesamten Kanton aus. Die städtische Vorlage sieht einen Investitionsbeitrag in Höhe von 18 Mio. Franken vor. Stadt und Kanton sind gemessen an ihren Genossenschaftsanteilen die grössten Kapitalgeber. Die Stadt ist mit 6 Mio. Franken an der Genossenschaft beteiligt, der Kanton mit 2 Mio. Franken. Das war neben der Lage der Olma Messen auch ein Grund für den höheren Investitionsbeitrag seitens der Stadt. Gleichzeitig sind eine Zonenplanänderung sowie die Abwicklung von Liegenschaftsgeschäften erforderlich. Bis auf zwei Grundstücke befindet sich das Olma-Areal im Eigentum der Stadt. Diese beiden Grundstücke sollen nun ebenfalls der Stadt übertragen werden, die wiederum den Olma Messen ein Baurecht zugesteht. Die bisherigen unentgeltlichen Baurechte werden vorzeitig aufgelöst und den Olma Messen wird neu ein entgeltliches Baurecht von 0,5 Prozent eingeräumt. Dieser Betrag stellt eine Mischrechnung aus dem bisher unentgeltlich gewährten Baurecht und dem marktüblichen Baurechtszins dar. Das Nutzungsrecht am Grundstück der Autobahnüberdachung wurde vom Astra unentgeltlich an die Stadt übergeben. Deshalb kann die Stadt bei der Weitergabe des Nutzungsrechtes an die Olma Messen auch keine Entschädigung verlangen.

Die städtische Vorlage ist komplex, weil Eigentumsverhältnisse und Baurechte verändert werden. Zudem erfordert der städtische Investitionsbetrag die Zustimmung der Bevölkerung. Im Rahmen der Beratungen des Stadtparlamentes wurden die Anträge eingebracht, dass der Investitionsbeitrag des Kantons «mindestens» 12 Mio. Franken betragen solle. Diese Formulierung ermögliche eine weitere Beteiligung, wenn der Kanton eine solche wünsche. Zudem sollen Nutzungsvereinbarungen für durchlässige, nutzbare Fusswegverbindungen geschlossen und Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten des Daches überprüft werden. Dank des transparenten Prozesses wurde diese Vorlage vom Parlament angenommen. Der gesamte Prozess hängt von der Zustimmung des Kantons und der Stadt-St.Galler Stimmbevölkerung ab, ehe weitere Vorkehrungen getroffen werden.

Otto Noger: (Präsentation des Astra, Folien 1–23)

Mit dem neuen Netzbeschluss (nachfolgend NEB) sollen bestehende Strecken ins Nationalstrassennetz aufgenommen und neu durch den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (nachfolgend NAF) finanziert werden. Der NEB tritt auf den 1. Januar 2020 in Kraft und umfasst eine Zunahme des Streckennetzes von 28 Prozent. Es werden nicht nur neue Streckenteile, sondern auch neue Projekte aufgenommen. Momentan sind in unserer Investitionsplanung – ohne den NEB – viele Ausgaben im Bereich Ausbau, Unterhalt und Engpassbeseitigung vorgesehen. In den nächsten Jahren steht die Abwicklung verschiedener Grossprojekte bevor. Das nächste Grossprojekt in der Region St.Gallen wird namentlich der Zusammenschluss der Autobahn A1

zwischen St.Margrethen und dem Vorarlbergischen sein. Beim Engpassprojekt St.Gallen stehen wir mitten in der Planung. Mittelfristig sind die Zubringer Arbon, Rorschach und Appenzell im Rahmen des NEB vorgesehen. Das Astra ist einer der grössten Auftraggeber der Schweiz mit einem Werkvertrags- und Dienstleistungsvertragsvolumen von über mehreren hundert Millionen Franken.

Die St.Galler Stadtautobahn wurde 1987 erstellt und muss nun nach 30 Jahren Betriebszeit saniert werden. Es handelt sich um gut zehn Kilometer Strasse in schwierigem Gelände mit Tunnelbauten. Die Strasse ist in einem misslichen Zustand und wird umfassend saniert, damit der nächste Sanierungshorizont mit Blick auf die Realisierung der dritten Röhre hinausgezögert werden kann. Ursprünglich war bei der Eröffnung der Stadtautobahn vorgesehen, diese bei der Sanierung gleichzeitig um eine weitere Röhre zu erweitern. Heutzutage ist das undenkbar. Die Koordination der Sanierung mit der Überdeckung des Rosenberg隧nels bedeutet eine Verlängerung des bestehenden Tunnels um ca. 180 Meter. Zwischen diesen beiden Projekten bestehen viele Abhängigkeiten und Synergien. Die Verlängerung eines Tunnels bedeutet auch immer die Berücksichtigung der Lüftung, der Betriebs- und Sicherheitsanlagen sowie die Koordination komplexer Bauabläufe. Denn der Verkehr muss auch während der Bauarbeiten auf der Strasse weiterlaufen. Wir haben Chancen und Risiken abgewogen und sind zum Schluss gekommen, dass durch die gemeinsame Realisierung der beiden Projekte Kosten gespart werden können. Die Zeitpläne liegen im Moment nicht gleich auf, denn das Astra ist kurz vor der Realisierung. Wir schätzen an der gemeinsamen Durchführung, dass unsere Kunden emotional wahrscheinlich eine andere Verbindung zur Olma pflegen als zu einer Nationalstrasse. Das fördert das Verständnis bei den Strassennutzern. Die Machbarkeit ist bestätigt und bis Ende dieses Jahres werden auch alle Lösungen für die Schnittstellen der beiden Projekte vorliegen. Das gemeinsame Bauprojekt wird in zwei Etappen vollzogen werden.

2.2 Inhalt gemäss Botschaft

Regierungsrat Damann: Ich danke für die wohlwollende Aufnahme der Vorlage. Die Überdeckung der Stadtautobahn soll mittels Sonderkredit erfolgen. Ich kann bereits jetzt sagen, dass wir der Idee des St.Galler Stadtparlamentes, wonach der Kanton «mindestens» 12 Mio. Franken zahlen soll, nicht folgen können, weil die kantonale Vorlage einen Betrag von «höchstens» 12 Mio. Franken vorsieht. Dieses Projekt kann nur gemeinsam gemeistert werden und erfordert die Zustimmung von Stadt und Kanton. Wir reden jetzt nur über den Baugrund – und nicht wie die neue Messehalle später aussehen soll. Über den Hallenbau möchten wir keine Aussagen treffen, sondern wir beraten nur einen Beitrag an die Mitfinanzierung des besagten Baulandes. Die Olma Messen sind lediglich bei der Autobahnüberdeckung auf die Unterstützung der öffentlichen Hand angewiesen. An anderen Messestandorten investiert die öffentliche Hand mehr Geld in solche Bauten. Schliesslich muss es auch wirklich zur Realisation des Bauvorhabens kommen und die Stadt St.Gallen muss sich ebenfalls finanziell daran beteiligen, ehe der Kanton Mittel ausschüttet.

Die Olma Messen haben im Kanton, aber auch in der Region St.Gallen–Bodensee–Fürstenland, eine sehr hohe standortpolitische Bedeutung und generieren hohe Wertschöpfung. Das Bauprojekt steigert die Attraktivität des Messestandortes wie auch der Stadt. Der Hallenneubau ermöglicht neue Veranstaltungsformate und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Olma Messen. Die Regierung ist vom Projekt überzeugt und möchte mutige Entscheidungen treffen, damit die Ostschweiz auch in der gesamten Schweiz wahrgenommen wird.

2.3 Fragen

Thalmann-Kirchberg: Ich habe zwei Fragen. Die erste Frage richtet sich an den Vertreter der Olma Messen. Ich war bereits in die Vorberatung des Kantonsratsbeschlusses über die Beteiligung an der Erhöhung des Genossenschaftskapitals der Olma Messen St.Gallen (37.10.02) involviert und damals wurde auch ein Hotelbau diskutiert. Ich stelle eine Neuausrichtung der Olma Messen fest. In der damaligen Beratung der vorberatenden Kommission wurde festgestellt, dass die Erstellung einer neuen Eventhalle nur möglich sei, wenn auch eigene Hotels erstellt würden. Nun soll eine neue Messehalle gebaut werden, aber offenbar sind eigene Hotels kein Thema mehr. Wie kam es zu diesem Sinneswandel? Handelt es sich um eine Neuausrichtung innerhalb der Olma Messen oder liegen heute genügend Hotels in der Stadt St.Gallen vor?

Die zweite Frage richtet sich an den Vertreter des Astra. In der Botschaft steht, dass die Überdeckung der Autobahn gesamthaft 41,6 Mio. Franken kostet. Sind darin alle Kosten enthalten? Kann uns bestätigt werden, dass seitens Bund keine Mittel zur Verfügung gestellt werden oder gibt es Möglichkeiten Kosten einzusparen im Hinblick auf die dritte Röhre? Ich gehe auch einen Schritt weiter: Profitiert der Bund sogar von der Erweiterung der Olma Messen, weil gewisse Kosten für die Überdeckung der Stadtautobahn bereits von diesem Projekt übernommen werden, die ansonsten der Bund tragen müsste?

Nicolo Paganini: Die Hotelsituation beschäftigt den Verwaltungsrat weiterhin. Es ist nach wie vor so, dass wir gerne mehr Hotelkapazitäten im Businesshotelbereich hätten. Wenn wir sagen, wir investieren erst wieder in die Olma Messen, wenn in der Umgebung neue Hotels entstehen, dann geben wir unser Schicksal in fremde Hände. Wenn wir die Investition tätigen, kann das wiederum für Hotelinvestoren attraktiv werden. Für die Olma Messen selbst hat sich die Situation verändert. Das damalige Projekt «CC6» wurde in den Jahren 2003 bis 2004 entwickelt. Damals war die Halle 9 noch frisch eingeweiht und Investitionen in den Kongress- und Hotelbereich erschienen sinnvoll. Als das Projekt im Jahre 2013 an Einsprachen scheiterte, mussten wir unsere Mittel wieder in unser Kerngeschäft investieren, denn ohne die Bemühungen wettbewerbsfähig zu bleiben, nützen uns auch Hotels nichts mehr.

Deshalb setzen wir unsere Mittel in das Kerngeschäft ein und hoffen, dass private Hotelinvestoren davon angezogen werden. Aus dem Businessplan bzw. der Planerfolgsrechnungen geht auch hervor, dass wir gar keine Mittel mehr haben, um auch noch in ein Hotel zu investieren. Allenfalls besteht die Möglichkeit, dass sich Hotelinvestoren für das Areal der ehemaligen Halle 7 finden, das wir nun der Stadt zurückgeben. Die Stadt kann darüber frei verfügen. Meiner Meinung nach wäre das Areal für ein Hotel nach wie vor attraktiv. Auch das Areal St.Fiden wäre ein möglicher Standort.

Nachdem das Projekt «CC6» gescheitert ist, haben wir 2 Mio. Franken investiert, um in der Halle 9.0 Workshop-Räume für rund 150 bis 200 Teilnehmende einzubauen. Es handelt sich um vier technisch ausgestattete Räume, die miteinander verbunden werden können. Damit haben wir versucht, unsere Bedürfnisse aus dem gescheiterten Projekt anderweitig zu decken.

Otto Noger: Das Astra finanziert nur das, was die Nationalstrassen betrifft. Wir betreiben kein Sponsoring für Drittprojekte – das ist ein Grundsatz. Im Betrag von 41,6 Mio. sind bereits alle Kosten eingerechnet. Die Kosten wurden von Fachleuten geprüft. Zu beachten ist aber, dass der betriebliche Unterhalt eines Tunnels aufwendiger ist als derjenige für eine offene Strecke. Es

handelt sich nicht um ein 0815-Projekt. Der betriebliche Unterhalt wird auf den Zeithorizont von 20 Jahren ausgerechnet. Wir haben keine Möglichkeit, Geschenke zu machen, jedoch können wir unsere Projekte umplanen und verändern. Wir haben bereits bei der Projektprüfung wesentliche Beiträge mitbezahlt und bei Zustandekommen dieses Projektes müssen wir auch die Sanierung der Stadtautobahn umprojektieren. Das verursacht auch Kosten in Millionenhöhe, die das Astra auch bereit ist zu zahlen. Allerdings kann dieser Beitrag nicht in einer Botschaft ausgewiesen werden, weil das Astra nur bei der Finanzierung von Nationalstrassen Gelder sprechen kann. Das Astra bietet aber Hand, wenn eine Region signalisiert, dass sie ein konkretes Vorhaben verfolgt.

Kommissionspräsident: Dadurch, dass sich mehrere Akteure auf dem Spielfeld bewegen, ist es relativ schwierig, eine Grenze zwischen den Bestrebungen der Olma Messen, des Astra, der Stadt und des Kantons zu ziehen.

Thalmann-Kirchberg: Ich möchte betonen, dass das Astra gegenüber der Stadt und den Olma Messen sehr grosszügig geplant hat, wenn es den Unterhalt auf 20 Jahre miteinbezogen hat. Das ist eine grosszügige Geste zugunsten des Projektes der Überdeckung der Stadtautobahn und der Erweiterung der Olma Messen.

Otto Noger: Ich möchte ebenfalls hervorheben, dass ein grosser Goodwill für dieses Projekt vorhanden ist, weil es uns natürlich auch bei der Sanierung der Stadtautobahn hilft. Für unsere Kunden auf der Strasse ist es auch einmal etwas anderes, wenn sie ein paar Visionen mitbekommen und gemeinschaftlich ein Projekt realisiert wird. Dann haben wir eine ganz andere Wahrnehmung und auch Bereitwilligkeit, die Bauarbeiten zu erdulden. Das Wohlwollen ist sehr gross und ich bin überzeugt, das Stadtparlament hätte sich nicht für das Vorhaben ausgesprochen, wenn nicht bereits positive Signale von Seiten des Kantons gekommen wären. Aus technischer Sicht stehen wir bereit, um das Projekt zu realisieren.

Regierungsrat Damann: Politische Entscheide werden in Bern deutlich wahrgenommen. Je klarer wir diese Vorlage annehmen oder ablehnen, desto eher treffen wir auf gute Bedingungen für Verhandlungen, die noch bevorstehen. Mit einem klaren Resultat können wir mit gestärktem Rücken in die Verhandlungen einsteigen. Des Weiteren möchte ich hervorheben, dass durch dieses Projekt die Sanierung der Autobahn gesamthaft günstiger wird, weil wir uns hier koordinieren können.

Maria Pappa: Es kam auch die Frage auf, ob dieses Projekt auch dem Astra nützt, Kosten einzusparen. Das Gegenteil ist eigentlich der Fall, denn dadurch, dass das Astra ohnehin die Sanierung der Autobahn bewerkstelligen muss, können die Olma Messen ihrerseits durch die Nutzung von Synergien Kosten sparen.

Nicolo Paganini: Als die Erweiterung der Olma Messen ein Thema war, wurde schnell erkannt, dass die Sanierung der Stadtautobahn eine Chance sein könnte. Wenn sie im Jahre 2013 saniert worden wäre, dann glaube ich nicht, dass das Vorhaben möglich gewesen wäre – das ist meine Einschätzung.

Jäger-Vilters-Wangs: Ich habe zwei Fragen. Die erste richtet sich an Otto Noger. Sie haben zuvor diese 41,6 Mio. Franken angesprochen. Es besteht ein Kostenvoranschlag und entsprechend wird auch eine Risikoeinschätzung vorliegen, über die ich gerne etwas hören würde. In der Regel liegen die Abweichungen zum Kostenvoranschlag bei plus minus 20 Prozent. Wenn wir vom

Worst-Case-Szenario ausgehen und es trotz guter Planung zu 20 Prozent Mehrkosten kommt, wer übernimmt dann diese Kosten? Sind wir als Kanton dann in der Verpflichtung den Kostenüberschuss decken zu müssen? Auf kantonaler Ebene ist von einem Betrag von maximal 12 Mio. Franken die Rede. Ein Nachtragskredit wäre immer möglich, ist von uns Kommissionsmitgliedern aber vermutlich nicht erwünscht.

Meine zweite Frage richtet sich an Maria Pappa. Nicolo Paganini erwähnte, dass das ehemalige Areal der Halle 7, das heute als Parkplatz genutzt wird, wieder an die Stadt zurückgegeben wird. Die Parkplatzgebühren fliessen heute vollumfänglich an die Olma Messen und würden nach der Übergabe vollumfänglich an die Stadt fliessen. Das wäre eine indirekte Verzinsung. Von den investierten 18 Mio. Franken fliesst auch wieder etwas an die Stadt zurück. Aus der Botschaft ging nicht klar hervor, wie der Schlüssel zwischen Stadt (18 Mio. Franken) und Kanton (12 Mio. Franken) zustande kam. Es wird lediglich auf die Interessenlage verwiesen, aber mir ist es dennoch nicht klar. Vielleicht kann Regierungsrat Damann auch noch etwas dazu sagen.

Otto Noger: Ingenieure rechnen mit den erwähnten plus minus 20 Prozent. Beim Bund haben wir normalerweise Kostendächer. Wenn ein Projekt teurer als angenommen wird, haben wir ein Problem. Wir hatten bereits bei einem Projekt, bei dem sich ebenfalls Stadt und Kanton finanziell beteiligten, eine solche Diskussion und man einigte sich dann, dass eine Pauschale vereinbart wird. Diese Risikoabwägung muss aber auf politischer Ebene diskutiert und entschieden werden. Am besten werden schon zu Beginn die Spielregeln und der Rahmen festgelegt.

Nicolo Paganini: Noch ergänzend: Wenn es zu Kostenüberschreitungen kommt, ist es das Problem der Olma Messen St.Gallen. Wir müssen damit umgehen. Stadt und Kanton sind dann nicht mehr als Geldgeber im Rahmen des Sonderkredites aber indirekt als Genossenschafter betroffen. Für die Olma Messen würde sich das auf den Cashflow auswirken und wir könnten dann zwei Jahre länger keine weiteren Investitionen tätigen.

Maria Pappa: Zu den Parkplätzen kann ich sagen, dass noch nicht klar ist, was die Stadt genau mit diesem Areal machen wird. Allenfalls werden dort Gebäude erstellt. Auf jeden Fall haben für die nächsten zehn Jahre keine Einnahmen aus dem Parkplatz miteinberechnet, die den Investitionsbetrag allenfalls abfedern würden, weil wir nicht wissen, ob dieser Parkplatz bestehen bleibt.

Nicolo Paganini: Das Grundstück wurde zum aktuellen Verkehrswert bewertet. Zwischen der Stadt und den Olma Messen findet diesbezüglich ein Austausch an Eigentum und Baurechten statt. Insgesamt haben wir das Gefühl, dass wir einen fairen Deal für beide Beteiligte abgeschlossen haben.

Widmer-Wil: Ich habe auch zwei Fragen. Wer ist die Bauherrschaft? Das ist mir nicht ganz klar und im Entwurf sind bspw. die Olma Messen nicht als Beitragsempfänger aufgeführt. Die zweite Frage bezieht sich auf die Finanzierungsalternativen. Wurde geprüft, ob man ein Förderdarlehen im Rahmen der neuen Regionalpolitik (nachfolgend NRP) erhalten könnte?

Otto Noger: Wie bereits erwähnt, handelt es sich um ein Drittprojekt, auch wenn der Bau auf dem Grundstück des Astra erfolgt. Es kann natürlich sein, dass wir später im Auftrag der Olma Messen oder die Olma Messen innerhalb unserer Baustelle bauen. Wir achten darauf, dass wir möglichst viele Synergien nutzen. Ob wir eine oder mehrere Baufirmen beauftragen und ob wir gemeinsam ausschreiben werden, ist noch nicht klar. Die Abwicklung der Baustelle wird demnächst

geklärt werden. Aus unserer Sicht liegt die Überdeckung der Autobahn sowie die zu erstellende Halle in der Bauherrschaft der Olma Messen.

Widmer-Wil: Als Vertragspartner in den Werkverträgen werden die Olma Messen aufgeführt sein?

Otto Noger: Das steht noch nicht fest. Es kann gut sein, dass das Astra in den Werkverträgen als Submittent aufgeführt ist und bauen wird. Es kann aber auch sein, dass die Olma Messen aus-schreiben und bauen. Das beraten wir noch. Wir möchten dabei möglichst viele Synergien nutzen und deshalb macht die Zusammenarbeit und die Nutzung des Zeitfensters der Stadtautobahn-sa-nierung auch Sinn.

Kuster-Diepoldsau: Eine Verständnisfrage: Waren die Hallen 2 und 3 bereits erstellt, als die Auto-bahn gebaut wurde?

Nicolo Paganini: Nein, damals wurde die Autobahn im Tagbau erstellt. Erst danach folgte der Bau der Halle. Die Eigentumsverhältnisse waren dort auch anders; das Land gehört der Stadt. Der Betrieb der Autobahn wurde mit Dienstbarkeiten geregelt. Dasselbe war auch bei der Halle 9 der Fall.

Oberholzer-St.Gallen: Uns wurde die Finanzplanung vorgelegt und darin heisst es, dass die Ver-schuldung bis zum Jahr 2035 auf unter 40 Mio. Franken reduziert werden kann. Weiter werden Rückzahlungen aus dem Free Cashflow erfolgen. Dabei handelt es sich aber um den Cashflow der gesamten Genossenschaft. Der zusätzliche Deckungsbeitrag aus diesem Projekt beträgt 2,4 Mio. Franken je Jahr. Die Schulden aus der Investition sollen aus dem Cashflow der Olma Messen zurückbezahlt werden. Würden wir das Projekt aber separat betrachten und die Schulden würden allein aus dem Cashflow der noch zu bauenden Messehalle zurückbezahlt werden, würde das gut 45 Jahre dauern. Das würde die Rentabilität enorm schmälern und das Projekt wäre damit kaum umsetzbar. Ich finde diese Tatsache bemerkenswert.

Nicolo Paganini: Das haben wir natürlich von Anfang an festgestellt. Das war auch beim Bau der Halle 9 so. Das Zusammenspiel des Gesamtbildes muss berücksichtigt werden, deshalb ist ein isolierter Businessplan nicht sinnvoll. Mit der neuen Halle stehen Parallelnutzungen und andere Möglichkeiten, um Cashflow zu erwirtschaften, offen.

Maria Pappa, Nicolo Paganini und Otto Noger verabschieden sich aus der Sitzung; Pause von 10.05 bis 10.20 Uhr.

3 Allgemeine Diskussion

Die Kommission führt eine allgemeine Diskussion über die Vorlage anstelle einer Eintretensdiskussion. Anschliessend führt sie die Spezialdiskussion.

Gahlinger-Niederhelfenschwil (im Namen der SVP-Delegation): Auf die Vorlage ist einzutreten. Die Olma Messen haben einen hohen Stellenwert und gerade der ursprüngliche Gedanke, der Stadtbevölkerung die Landwirtschaft näher zu bringen, erscheint uns im digitalen Zeitalter immer wichtiger. Produktion und Herstellung von Lebensmitteln stehen immer mehr im Fokus des Interesses. Der Kanton St. Gallen wird durch die Olma in der ganzen Schweiz wahrgenommen und die Messe stellt einen Leuchtturm in der Ostschweiz dar. Seit ihren Anfängen orientierten sich die Olma Messen an den Bedürfnissen und Herausforderungen des Marktes und haben diese erfolgreich umgesetzt. Mit über 100 Veranstaltungen und rund 3'300 Ausstellern im Jahr leisten die Olma Messen einen wertvollen Beitrag an die Wertschöpfung für die Stadt, die Region und den Kanton. Die SVP-Delegation begrüsst grundsätzlich Investitionen in diesem Bereich, betont aber, dass Weiterentwicklung und Ausbau grundsätzlich ohne öffentliche Gelder zu erzielen sind. Die Aufgabe der öffentlichen Hand ist es, haushälterisch mit Steuergeldern umzugehen.

Wir sind uns der Tragweite dieses Vorhabens bewusst und begrüssen die Überdeckung der Stadtautobahn von rund 200 Metern Länge. Es macht durchaus Sinn, Gewerbefläche zu schaffen, ohne Agrarland zu verbauen. An einem anderen Standort müssten die Olma Messen sehr grosse Flächen für neue Bauten erschliessen. Aus dem Kontext gesehen und aufgrund der Bedeutung der Olma Messen für die Ostschweiz kann eine Mitfinanzierung der Autobahnüberdeckung in Betracht gezogen werden. Die Botschaft setzt die Projektkosten bei maximal 41,6 Mio. Franken an. Wir würden gerne die Kostenschätzung des Astra hören. Uns ist klar, dass für das geplante Projekt noch keine detaillierten Zahlen vorgelegt werden können. Die Höhe der Gesamtkosten wie auch der einzelnen Sparten ist dennoch erstaunlich. Weiter hätten wir gerne die Berechnung der Planungs- und Bauleitungskosten eingesehen. Der Verwaltungsrat der Olma Messen beurteilt die Realisierung des Vorhabens ohne die Beteiligung der öffentlichen Hand als nicht umsetzbar. Wir sind überzeugt, dass die Kosten tiefer gehalten werden könnten, um den Finanzierungsbeitrag des Kantons zu senken. Die Realisierung des Projektes trägt zur Aufwertung des Gebiets um den Bahnhof St.Fiden bei. Dies ist zwar wünschenswert, aber nicht zwingend Kantonsaufgabe. Wir begrüssen die Vorlage und den daraus resultierenden Mehrwert für die Region und den Kanton.

Hugentobler-St.Gallen (im Namen der CVP-GLP-Delegation): Auf die Vorlage ist einzutreten. Der Kanton kann mit einer relativ kleinen Investition von 12 Mio. Franken eine sehr grosse Wertschöpfung in Höhe von rund 160 Mio. Franken auslösen. Das ist ein haushälterischer Umgang mit den zur Verfügung stehenden Finanzen, wenn die Investition im Verhältnis zur Wertschöpfung in der Region betrachtet wird. Die Olma Messen schaffen regelmässig eine hohe Wertschöpfung für die Region und sie setzen alles daran, um voranzukommen und modern zu bleiben. Es finden regelmässig Anlässe auf dem Olma-Gelände statt; das ist keine Eintagsfliege, die wieder verschwindet. Der persönliche Kontakt mag zwar in einer digitalisierten Gesellschaft immer schwieriger werden, aber die Olma Messen wollen auch in diesen Bereich vordringen.

Wir sind uns auch sicher, dass heutzutage niemand mehr eine Autobahn offen durch eine Stadt hindurch bauen würde. Diese Wunde kann nur durch eine Überdachung geschlossen werden, damit Neuland gewonnen werden kann. Eigentlich – sofern es finanziell möglich wäre – müsste

die Überdachung bis zur Brücke oder bis zum Bahnhof St.Fiden verlängert werden, um in der Stadt massiv Neuland zu gewinnen. Wir müssen für dieses sinnvolle Projekt eintreten und dem Astra das klare Signal senden: Die Autos gehören in den Untergrund. Wenn Sie heute Vormittag an den Sitzungsort gekommen sind, dann haben Sie die Autobahn sicher gehört. Das ist kein Zustand. Die Anbindung des öffentlichen Verkehrs an diesen Standort ist durch den Bahnhof St.Fiden und durch diverse Bushaltestellen bewerkstelligt. Deshalb ist die Durchführung von Veranstaltungen hier zweckmässig und der Ausbau am bisherigen Standort auch sinnvoll. Wir danken für die transparente Darlegung der Zahlen durch Nicolo Paganini, denn so können wir sicher sein, dass die Olma Messen ein gesundes Unternehmen mit realistischem Businessplan sind. Wir machen beliebt, dem Entscheid des Stadtrates und des Stadtparlamentes zu folgen und damit ein klares und unmissverständliches Signal nach Bern zu schicken.

Jäger-Vilters-Wangs (im Namen der FDP-Delegation): Auf die Vorlage ist einzutreten. Die FDP-Delegation unterstützt das Vorhaben der Genossenschaft Olma Messen St.Gallen sich sowohl räumlich als auch wirtschaftlich weiterzuentwickeln, damit sie auch in Zukunft im Wettbewerb konkurrenzfähig bleibt. Die Olma Messen stellen direkt und indirekt einen wichtigen und wertschöpfenden Wirtschaftsfaktor dar, nicht nur für die Stadt St.Gallen, sondern auch für den Kanton St.Gallen. Die Genossenschaft Olma Messen soll auch weiterhin national und international als Leuchtturm und Anziehungspunkt der Ostschweiz wahrgenommen werden. Die Gründe für die geplante Erweiterung wurden uns von Nicolo Paganini aufgezeigt und begründet. Für uns ist es jedoch wichtig, dass Entwicklungsprojekte im ganzen Kanton gleich behandelt werden – egal, ob diese in der Stadt St.Gallen, im südlichen Sarganserland oder im Toggenburg eingereicht werden. Uns ist wichtig, dass die Kosten für die Überdachung der Autobahn zwingend eingeklinkt werden bzw. dass der Finanzierungsanteil für den Kanton St.Gallen ein fixer Betrag bleibt, der nicht nachträglich nochmals erhöht werden kann.

Ebenfalls muss eine klare Abgrenzung zwischen der mit öffentlichen Geldern finanzierten Überdachung und den übrigen Investitionsvorhaben der Olma Messen stattfinden. Die aus der neuen Halle erhoffte Kapazitätserhöhung muss durch die Olma Messen gemeistert und der Zusatzaufwand durch Mehrerträge erwirtschaftet werden. Die Kapazitätserhöhung darf nicht zu Kosten führen, welche die Olma Messen nicht mehr abdecken können und dann mit öffentlichen Geldern nachgeholfen werden muss. Auch für uns sind die Überlegungen zum Kostenverteilungsschlüssel zwischen Stadt und Kanton nicht klar dargelegt. Dass die Stadt den deutlich grösseren Teil des begehrten Beitrags übernehmen muss, ist indessen ersichtlich, weil sie als Standortgemeinde der Olma Messen wohl am stärksten von der steigenden Wertschöpfung und Ausstrahlung profitieren wird.

Oberholzer-St.Gallen (im Namen der SP-GRÜ-Delegation): Auf die Vorlage ist einzutreten. Die Olma Messen sind nicht nur für die Stadt St.Gallen, sondern auch für die umliegende Region sehr bedeutsam. Veranstaltungen verschiedenster Art generieren lokale und regionale Wertschöpfung. Ausserdem werden durch die Bereitstellung des Raums diverse kulturelle Aktivitäten ermöglicht. Es sind diese zwei Faktoren – namentlich die Wertschöpfung sowie die Olma als kultureller Standortfaktor – die es rechtfertigen, dass wir im Kantonsrat über eine finanzielle Beteiligung diskutieren. Für eine erfolgreiche zukünftige Positionierung ist klar, dass sich die Olma Messen weiterentwickeln müssen. Gemäss Vorlage soll dies nun in Form einer Areal-Erweiterung mittels Autobahnüberdachung geschehen. Nach langer Diskussion haben wir uns entschieden, die Vorlage zu unterstützen und eine Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Kritische Bemerkungen sind dennoch angebracht. Woher kommt beispielsweise die Gewissheit, dass solche Messen in den nächsten Jahrzehnten überhaupt noch gefragt sein werden? Es bleibt zu hoffen, dass sich die Szenarien bezüglich Auslastung und finanziellen Erträgen tatsächlich bewahrheiten. Die Tatsache, dass das ganze Projekt auf öffentliche Unterstützung angewiesen ist, zeigt, dass die Rentabilität möglicherweise auf relativ dünnem Eis steht. Die folgende Diskussion wird darüber sicher noch Aufschluss geben. Ausserdem bedauern wir es, dass im Vorfeld der Entwicklung dieses Projekts nie eine öffentliche Debatte darüber stattgefunden hat, was mit dem gewonnenen Areal durch die Autobahnüberdeckung sonst noch realisiert werden könnte. Mögliche Alternativen, wie beispielsweise eine Siedlung für bezahlbares Wohnen, wären im Sinne der inneren Verdichtung ebenfalls interessant gewesen. Das stand aber offensichtlich nie auch nur zur Diskussion.

Wie dem auch sei, die heutige Diskussion und Beschlussfassung findet vor dem Hintergrund statt, dass das St.Galler Stadtparlament dem städtischen Kostenbeitrag bereits zugestimmt hat. Dies hat es aber nicht bedingungslos, sondern geknüpft an einige Aufträgen getan. Dazu gehören insbesondere:

1. dass die Fuss- und Veloverbindung durch das Olma-Areal so oft wie möglich begeh- und befahrbar ist;
2. dass der Vorplatz an der Rosenheimstrasse für die Öffentlichkeit nutzbar ist;
3. dass die Olma-Infrastruktur insbesondere für kulturelle und gemeinnützige Veranstaltung möglichst niederschwellig nutzbar ist sowie
4. dass im Rahmen des Architekturwettbewerbs für die neue Halle die Möglichkeiten der Dachnutzung wie Aufstockung oder Dachbegrünung, der Schaffung von Aufenthalts- und Begegnungsorten und natürlich der Gewinnung erneuerbarer Energie geprüft werden.

Diese Aufträge sind bereits erteilt, so dass wir sie hier nicht nochmals als Anträge wiederholen müssen. Damit unsere Fraktion im Kantonsrat mit Überzeugung zustimmen kann, möchten wir jedoch nochmals die Zusicherung der Verantwortlichen hören, die Aufträge bei der Projektrealisierung zu berücksichtigen.

Widmer-Wil: Ich lege meine Interessen offen als einstiger Mitorganisator einer Sonderschau an der Olma.

Wesentlich an diesem Projekt ist, dass uns eine innovative Lösung vorgeschlagen wird, um den Autobahnboden einer Zweitnutzung zuzuführen. Ich habe mich im E-Mail vom 20. Oktober 2017 an alle Kommissionsmitglieder kritisch zu den Finanzfragen geäussert. Ich bin ein gebranntes Kind des im Westen der Stadt realisierten Neubaus des Stadions des FC St.Gallen. Das ist mittlerweile gut 15 Jahre her und auch damals beriet eine vorberatende Kommission darüber. Damals wurde das Projekt hoch gepriesen, es lägen beste Businesspläne und von der Stadt St.Gallen fundiert geprüfte Zahlen vor. Das Ergebnis war leider nicht so rosig. Deshalb war es mir ein Anliegen, dass uns die Zahlen transparent dargelegt werden.

Kofler-Uznach: Ich möchte mich kurz aus der Sicht der Regionenvertreter äussern. Ich habe die begeistertsten Voten der in Stadtnähe ansässigen Kommissionsmitglieder gehört, muss aber darauf hinweisen, dass dieses Projekt uns im Linthgebiet wenig bringt. Wir werden aber der Vorlage aus Solidarität zustimmen und hoffen, dass auch uns diese Solidarität ein anderes Mal zu Teil wird.

Kommissionspräsident: Ich persönlich bin für eine hohe Transparenz und ich hoffe, dass Sie diese auch durch die zur Verfügung gestellten Unterlagen wahrgenommen haben. Durch die Einladung der drei Fachreferenten sollte die Sichtweise der Entscheidungsträger dieses Projektes dargelegt und der vorberatenden Kommission die Möglichkeit für Fragen geboten werden. Dieses Vorhaben wird gesamtschweizerische Signalwirkung haben und umso wichtiger ist die saubere Aufgleisung des Projektes. Ich habe Verständnis für die kritische Haltung von Widmer-Wil, aber wir werden darauf achten, dass es nicht so weit kommt wie beim erwähnten Stadion-Neubau.

Regierungsrat Damann: Ich danke Ihnen für die wohlwollende Aufnahme. Ich unterstütze auch Hugentobler-St.Gallens Anliegen, ein klares Signal nach Bern zu schicken. Ich möchte beliebt machen, auf kantonaler Ebene keine weiteren Bedingungen an den Kantonsbeitrag zu knüpfen bzw. nicht nochmals die Anträge des Stadtparlamentes zu übernehmen. Denn der Kanton hat auf den Bau keinen Einfluss. Wir finanzieren lediglich die Überdeckung der Stadtautobahn mit. Was auf diesen Grund gebaut wird, ist Sache der Stadt St.Gallen. Wir sind nicht der Bauherr. Der Kanton kann sich lediglich beim Fussgänger- und Veloweg, der um die Messehalle herum führt, mit dem Agglomerationsprogramm einbringen. Ich bin aber überzeugt, dass die Olma Messen die Anträge des Stadtparlamentes ernst nehmen und seriös prüfen werden. Wir können den Olma Messen nicht auferlegen, dass sie für Veranstaltungen mit gemeinnützigem oder öffentlichem Zweck tiefere Preise verlangen sollen, denn es handelt sich um ein Unternehmen, das sich im Wettbewerb behaupten muss. Die Stadt wiederum hat die Möglichkeit mit den Olma Messen einen entsprechenden Vertrag abzuschliessen.

4 Spezialdiskussion

Der Kommissionspräsident geht zur Klärung allgemeiner Fragen und zur Prüfung der Vorlage die Botschaft abschnittsweise durch. Die Kommission ist in der Erfüllung ihres Auftrags an die Grundsätze der Gewaltentrennung gebunden (Art. 23 GeschKR). So kann sie z.B. nicht direkt veranlassen, dass das zuständige Departement oder die Regierung die Botschaft nach ihren Wünschen verändert oder anpasst. Anschliessend berät die vorberatende Kommission die einzelnen Artikel des Beschlusssentwurfs und stimmt über allfällige Anträge ab. Über Aufträge im Zuständigkeitsbereich des Kantonsrates nach Art. 95 GeschKR wird im Anschluss beraten und abgestimmt. Das Rückkommen schliesst die Spezialdiskussion ab.

4.1 Beratung Botschaft

Abschnitt 2.1 (Wachstum auf dem östlichen Teil des Olma-Areals)

Kofler-Uznach: Nur eine Anregung: Ich wäre froh gewesen, wenn auf den Plänen auch die Strassenamen ersichtlich gewesen wären. In der Stadtvorlage habe ich gesehen, dass es übersichtlicher war, wenn diese gekennzeichnet sind.

Abschnitt 2.2 (Autobahnüberdeckung als notwendige Voraussetzung)

Oberholzer-St.Gallen: Als Entgegnung zur Bitte, keine Aufträge zu erteilen, möchte ich vorbringen, dass der Kanton zwar nicht Bauherr ist, die Stadt aber auch nicht. Das hindert uns nicht, trotzdem Aufträge zu erteilen, denn beide Akteure beteiligen sich finanziell daran und es ist keine formale Angelegenheit. Wir werden die Anträge nicht wiederholen, möchten aber diese Botschaft mitgeben. Ob wir eine Erwartungshaltung kommunizieren oder nicht, darauf haben wir sehr wohl Einfluss.

Regierungsrat Damann: Die Stadt hat Möglichkeiten. Sie kann bei der Baubewilligung klare Auflagen machen, wie z.B. dass das Dach begrünt werden soll. Das kann die Stadt als Baubewilligungsbehörde fordern, der Kanton jedoch nicht.

Kommissionspräsident: Wir beraten nur die Überdeckung der Autobahn und müssen das von der Messehalle differenzieren.

Widmer-Wil: Der Einschnitt und Trennung der Stadtquartiere soll durch dieses Projekt verringert werden. Ich habe aber nicht den Eindruck, dass der Einschnitt dadurch geheilt werden kann, weil auf der Überdeckung wiederum ein Gebäude erstellt wird. Dadurch wird der Einschnitt in St.Fiden nicht verringert. Man hätte sich durchaus überlegen können, die Überdeckung der Stadtautobahn grösser zu gestalten. Das wäre zwar teurer, aber wenn man schon den Aufwand betreibt, dann hätte man auch gleich ein grösseres Projekt in Angriff nehmen können. Vielleicht können Kommissionsmitglieder aus der Stadt etwas dazu sagen?

Hugentobler-St.Gallen: Ich weiss lediglich, dass im Bereich von St.Fiden entsprechende Überlegungen anstellt wurden. Diese sind nicht vom Tisch. Auch zeigen die im Stadtparlament gestellten Anträge, welche die Durchlässigkeit und die Freundlichkeit des Geländes betreffen, dass man sich hier Gedanken macht. In der Halle 9 besteht bereits heute ein grosser überdachter Vorplatz. Wenn so etwas Ähnliches bei der neuen Messehalle realisiert würde, entstünde für ein Quartier ein überdeckter Platz, der schlau ausgestaltet werden könnte. Solche Ideen stehen im Raum und sobald das Projekt definitiv feststeht, werden wir versuchen, aufgrund solcher Inputs die beiden Quartiere näher zusammenzuschliessen.

Götte-Tübach: Der Situation des Bahnhofs St.Fiden wurde bereits in der Spitaldebatte diskutiert. Wenn wir jetzt ein Projekt in dieser Grössenordnung anreissen, dann müssen wir mit einer zehnjährigen Vorbereitung rechnen, ehe es zu Konkretisierungen kommt. Das ist sicher nicht die Idee der heutigen Beratung. Die Vision kann weiterhin gepflegt werden, aber dazu benötigt es ganz andere Fundamente. Einzig die Standortförderung der Stadt St.Gallen kann das auf ihre Pendenzenliste nehmen.

Schorer-St.Gallen: Als Leiterin der Standortförderung der Stadt St.Gallen fühle ich mich natürlich angesprochen. Es ist nicht so, dass wir das erst noch auf unsere Pendenzenliste nehmen müssen – es steht bereits auf der Pendenzenliste. Es geht im Prinzip um die Stadtentwicklung und die Idee dieser Überdeckung kann ein erster Schritt in der Entwicklung dieses neuen Stadtteils sein. Die Überdeckung des Bahnhofs wird noch geprüft. Auch das Areal, auf dem früher die Gaskessel standen, hängt mit der Entwicklung des Kantonsspitals zusammen. Wie Widmer-Wil bereits ausgeführt hat, ist nicht die Überdeckung an sich, sondern die Schaffung von öffentlich nutzbaren Freiräumen zentral, damit die Leute aus den Quartieren über diesen Einschnitt hinauskommen und sich begegnen. Das ist der Stadt St.Gallen sehr wohl bewusst.

Gahlinger-Niederhelfenschwil: Ich würde es anders formulieren: Für mich ist jeder Meter Autobahn, der überdeckt wird, ein guter Meter – und zwar im ganzen Kanton. Wir müssen unter den Regionen eine gewisse Solidarität zeigen. Wir sehen auch, wie lange es dauert, bis ein Vorhaben umgesetzt werden kann. Deshalb ist es umso wichtiger, dass man auch bei anderen Projekten, wie z.B. in Wil, vorausschauend handelt und auch dort den Verkehr unter den Boden bringt. Es kann nicht sein, dass fast ein Drittel oder ein Viertel der ganzen Baufläche für die Autobahn und die Zubringer genutzt wird.

Abschnitt 2.5 (Künftige Eigentumsverhältnisse auf dem Olma-Areal)

Kommissionspräsident: In der Fragerunde wurde die Frage nach der Bauherrschaft aufgeworfen. Es wurde klargestellt, dass der Kanton sicher nicht der Bauherr ist.

Widmer-Wil: Ich habe die Nationalstrassenverordnung (SR 725.111; abgekürzt NSV) konsultiert und festgestellt, dass die Bauherrschaft – wer auch immer das dann sein wird – die Baukosten bezahlen muss. Die Stadt erhält ein Baurecht am entsprechenden Autobahnabschnitt und sie kann dieses auch weitergeben. Gemäss NSV erhalten die Kantone das Baurecht kostenlos, wenn sie Gegenrecht halten³. Nun wird dieses kostenlose Baurecht indirekt gratis an die Olma Messen weitergegeben. Gahlinger-Niederhelfenschwil erwähnte die Überlegungen in Wil, ebenfalls einen Teil der Autobahn zu überdecken. Der daraus gewonnene Boden rechnet sich aber im Vergleich zu normalem Bauland nicht. Ich frage deshalb die Regierung, ob sie ähnliche Projekte an anderen Orten im Kanton ebenfalls so wohlwollend behandeln würde wie das vorliegende Projekt?

Regierungsrat Damann: Das kommt auf den konkreten Fall an. Einem privaten Investor kann der Kanton keine Gelder zusprechen. Wenn der Kanton allenfalls selber Investor ist, wie beim Projekt «Wil-West», sieht die Lage wiederum anders aus. Ich glaube, die Olma Messen sind ein Leuchtturm und bringen sowohl der Stadt als auch dem Kanton eine grosse Wertschöpfung – das hat uns bewogen. Zu Beginn waren wir nicht wirklich begeistert, dass wir 12 Mio. Franken bezahlen sollen. Aber wir haben festgestellt, dass es ohne unsere Mitfinanzierung schwierig geworden wäre, weshalb sich die Regierung hat überzeugen lassen, dass es eine sinnvolle Investition ist, die auch überregional etwas bringt. Aber ich bin überzeugt, wenn Rorschacherberg, wo ebenfalls eine Überdeckung geplant war – jedoch um Einfamilienhäuser zu erstellen –, um Mittel gebeten hätte, hätte der Kanton diese nicht wohlwollend und grosszügig mitunterstützt. Irgendwo müssen wir Grenzen setzen. Hinzu kommt, dass der Kanton auch Genossenschaftler der Olma Messen und damit Mitbesitzer ist.

Widmer-Wil: Auch ein privater Investor kann einen ähnlichen Nutzen wie die Olma Messen auslösen. Wenn ein privater Investor Arbeitsplätze generiert, müsste man dies aus meiner Sicht ähnlich behandeln wie die Olma Messen. Ob privat oder genossenschaftlich, die Rechtsform oder die Beteiligung des Kantons sind für mich nicht erheblich, sondern was daraus an Wertschöpfung für die öffentliche Hand entsteht.

Regierungsrat Damann: Wir können nicht bei jedem Projekt vorbehaltlos wohlwollend sein. Wir müssen jeden Antrag, der an uns getragen wird, prüfen. Wenn wir die touristischen Projekte in Flumserberg betrachten, dann sind wir von Seiten der Standortförderung bereit, Gelder zu sprechen. Aber wir können nicht pauschal überall dort Gelder sprechen, wo ein Meter Autobahn überdeckt wird. Jedes Projekt muss gründlich geprüft werden.

Kommissionspräsident: Die Olma Messen sind sicher ein Spezialfall in dieser Beziehung. Fokussieren wir uns aber wieder auf dieses Projekt.

³ Vgl. Art. 29 Abs. 2 NSV.

Abschnitt 2.7 (Finanzierung)

Widmer-Wil: Wurde im Vorfeld ein NRP-Darlehen geprüft? Wie ist hier der Stand?

Regierungsrat Damann: Die Olma Messen werden als Unternehmen betrachtet. Sie können ihre Messehalle erst erstellen, wenn die Überdeckung der Autobahn bewerkstellig ist. Wegen des gesetzlichen Bestimmungszwecks haben wir keine Chance NRP-Gelder zu erhalten. Wir haben mehrere Finanzierungsmöglichkeiten geprüft und wir sind zum Schluss gelangt, dass keine brauchbaren Alternativen bestehen. Wenn zudem die NRP-Gelder eine Alternative gewesen wären, wären die Olma Messen noch höher verschuldet. Das hätte wiederum bei den Banken grössere Schwierigkeiten bereitet. Deshalb sind wir von der Finanzierung über ein Darlehen abgekommen.

Widmer-Wil: Ich nehme das zur Kenntnis.

Kommissionspräsident: Wurde dies vom Kanton lediglich geprüft oder wurde auch ein entsprechendes Gesuch eingereicht?

Regierungsrat Damann: Wir haben festgestellt, dass unser Projekt nicht dem Gesetzeszweck des Bundesgesetzes über Regionalpolitik (SR 901.0; abgekürzt NRPG) entspricht. Ich kann als Beispiel ein Hotel in Wildhaus aufführen, das aber lediglich für den öffentlichen Teil, namentlich das Hallenbad, NRP-Gelder erhielt. Das Projekt muss für die Öffentlichkeit frei zugänglich sein und kann nicht allein vom Hotel genutzt werden. Wir können bei unserem Projekt schon ausführen, dass es ebenfalls der Öffentlichkeit dient, aber schliesslich werden die Olma Messen als Unternehmen wahrgenommen, weshalb wir keine NRP-Gelder beantragen können.

Abschnitt 2.8 (Planerfolgsrechnung)

Kommissionspräsident: Ich möchte an dieser Stelle hervorheben, dass uns die Planerfolgsrechnung von Seiten der Olma Messen sehr ausführlich und transparent aufgezeigt wurde.

Abschnitt 2.9 (Zeitplan für die Realisierung)

Kommissionspräsident: Auch hier möchte ich persönlich den Hinweis anbringen, dass der Zeitplan sehr ambitiös ist. Aber es kristallisiert sich bereits heraus, dass die Realisierung möglich ist, wenn keine grösseren Widerstände aufkommen.

Abschnitt 3.2 (Staatsbeitrag à fonds perdu)

Kommissionspräsident: In der Fragerunde wurde die Aufteilung der Kosten zwischen der Stadt St.Gallen und dem Kanton thematisiert. Vielleicht kann Regierungsrat Damann zur Entstehung dieser Aufteilung etwas sagen.

Regierungsrat Damann: Wie entsteht ein solches Projekt? Nicolo Paganini kam mit der erstellten Machbarkeitsstudie auf mich zu und erläuterte, dass die Olma Messen nicht genügend finanzielle Mittel hätten, um die Überdeckung der Autobahn zu bewerkstelligen und sie konkret 32 Mio. Franken benötigten. Die Regierung nahm das zur Kenntnis und stellte klar, dass dieses Projekt selbstverständlich nicht alleine durch den Kanton zu finanzieren sei. Es gab daraufhin ein Gespräch zwischen mir und dem Stadtpräsidenten, Thomas Scheitlin. Ursprünglich war eine hälftige Teilung der Kosten vorgesehen. Es wurde vorgebracht, dass die Standortgemeinde St.Gallen aber mehr davon profitiere als der Rest des Kantons. Des Weiteren ist der Genossenschaftsanteil der Stadt St.Gallen höher als derjenige des Kantons. In regelmässigen Begegnungen haben wir uns dann auf den Verteilschlüssel von 12 Mio. und 18 Mio. Franken geeinigt.

Jäger-Vilters-Wangs: Mir ist die Gleichbehandlung im Kanton sehr wichtig. Wir machen eine Zahlung à fonds perdu ohne Verzinsung in Höhe von 12 Mio. Franken für eine gute Sache – für ein privates Unternehmen, an dem Stadt und Kanton mitbeteiligt sind.

Widmer-Wil: Ich kann diese Aufschlüsselung nachvollziehen und ist finde sie in Ordnung. Ich hätte noch erwartet, dass dabei die volkswirtschaftlichen Auswirkungen für die Stadt und für die Region miteinbezogen werden. War diese Aufteilung eher gefühlsmässig oder basiert sie auf Basiszahlen?

Regierungsrat Damann: Wir haben dazu keine Basiszahlen erstellt. Es wurde diskutiert, ob die umliegenden Gemeinden der Stadt St.Gallen ebenfalls finanziell miteinbezogen werden sollen. Die Stadt hat dies abgelehnt, weil es den Prozess nur verzögert hätte. Deshalb fand eine Aufteilung zwischen Stadt und Kanton statt. Man kann natürlich immer darüber diskutieren, ob dieser Verteilschlüssel fair ist. Der Kanton ist damit durchaus zufrieden. Wir wollten beim Kantonsbeitrag aber deutlich unter 15 Mio. Franken liegen, damit nicht der Vorwurf aufkommt, man wolle das Referendum umgehen.

Kofler-Uznach: Im Beschluss wird der Begriff «Kredit» verwendet. Ist das richtig? Müsste es nicht «Investitionsbeitrag» heissen. Ein Kredit wird grundsätzlich verzinst zurückbezahlt.

Thomas Unseld: Diese Frage haben wir uns auch gestellt. Der finanzhaushaltrechtliche Begriff lautet: «Sonderkredit für Investitionsvorhaben». Dieser muss gemäss Finanzhaushaltsverordnung (sGS 831.1; abgekürzt FHV) verwendet werden. Diesen Betrag müssen wir in zehn Jahren abschreiben.

Kommissionspräsident: Inhaltlich bleibt es ein Beitrag à fonds perdu.

Widmer-Wil: Ich habe einige finanztechnische Fragen. Wir hatten im Kantonsrat mehrere solche Beiträge in den letzten Jahren. Ich habe festgestellt, dass eine unterschiedliche Handhabung besteht. Es gibt Beiträge, die à fonds perdu sind, und es gibt rückzahlbare Darlehen. Übrigens haben auch die Olma Messen beim letzten Mal ein rückzahlbares Darlehen erhalten und dieses auch zurückbezahlt. Auf der anderen Seite gibt es Darlehen, die verzinst werden und solche, die nicht verzinst werden. Einige Vorhaben wurden aufgrund des öffentlichen Interesses vom Kanton unterstützt, darunter waren auch rückzahlbare und verzinsten Darlehen, wie z.B. die Darlehen an die Geriatriische Klinik, an das Kinderspital, an die Luftseilbahn Unterterzen oder an die Südostbahn. Natürlich muss im Gesuch erwähnt sein, dass ein Beitrag à fonds perdu gewünscht wird. Ich möchte gerne von der Regierung wissen, wie sie solche Gesuche handhabt. Bestehen gewisse Richtlinien? Provokativ ausgedrückt: Erhält derjenige, der am meisten jammert einen Beitrag à fonds perdu oder derjenige mit der besten Lobby? Ich könnte mir vorstellen, dass wir den Olma Messen stattdessen ein rückzahlbares Darlehen gewähren. Das Unternehmen ist kerngesund – so steht es in der Botschaft. Sie würden es auch tragen können, im Jahr 2035 wäre ihre Finanzsituation einfach eine andere. Mich interessiert vor allem, von welchen Leitgedanken sich die Regierung bei solchen Entscheiden leiten lässt.

Regierungsrat Damann: Prinzipiell vergeben wir nur Darlehen und nicht Beiträge à fonds perdu, wenn wir nicht selber beteiligt sind oder selber investieren. Bei den Spitälern ist es gesetzlich vorgeschrieben, dass sie sich selber finanzieren, weil ihnen im Rahmen der Fallpauschalen 55 Prozent der Kosten vom Kanton vergütet werden. Deshalb darf der Staat in diesem Bereich keine Gelder vergeben, ausser verzinste oder zurückzahlbare Darlehen. Das ist gesetzlich festgelegt, daran können wir nichts ändern. Bei anderen Beispielen, wie z.B. bei der Luftseilbahn Unterterzen, sind NRP-Gelder geflossen, die zwar nicht verzinst, aber rückzahlbar sind. Das ist vom Bund vorgegeben.

Wir haben es uns bei den Olma Messen gründlich überlegt. Hätten wir den Olma Messen ein Darlehen in Höhe von 30 Mio. Franken gewährt, hätten die Banken nicht mehr mitgezogen, weil dann die Verschuldung der Olma Messen zu gross gewesen wäre. Das war das Problem. Ansonsten hätten sie bei den Banken anstelle eines Darlehens von 110 Mio. Franken gleich 140 Mio. Franken aufgenommen. Das Problem ist aber, dass die Verschuldung bei einem Darlehen von 140 Mio. Franken zu hoch gewesen wäre. Diese restlichen 30 Mio. Franken können die Olma Messen nicht selber tragen, sonst wäre das Projekt gestorben. Neben dem im Jahr 2004 gewährten Darlehen wurde später auch das Genossenschaftskapital erhöht. Wir haben hier bewusst darauf verzichtet, weil dies durch zwei Parlamente beraten werden müsste und dadurch sehr komplex und zeitlich nicht möglich geworden wäre. Des Weiteren wird das Genossenschaftskapital zu drei Prozent verzinst. Das hätte die Rechnung wiederum verschlechtert. Das waren die Themen, die in der Regierung lange diskutiert wurden.

Kommissionspräsident: Ich möchte noch ergänzend anbringen, dass die Olma Messen ab 20 Prozent Eigenkapital kreditwürdig sind.

4.2 Beratung Entwurf

Die vorberatende Kommission berät die einzelnen Ziffern des Beschlussentwurfs und stimmt über allfällige Anträge ab. Werden keine Anträge gestellt, sind weder eine Abstimmung über die einzelnen Ziffern noch eine Abstimmung über den Beschluss notwendig.

Ziffer 1 Absatz 1

Gahlinger-Niederhelfenschwil: Das Wort «höchstens» lässt für mich die Möglichkeit offen, dass das Projekt auch günstiger sein könnte. Man kann die Formulierung belassen, aber grundsätzlich würde mir das Wort «pauschal» besser gefallen – zumindest ist das in der Baubranche üblich.

Regierungsrat Damann: Wenn die Überdeckung der Stadtautobahn günstiger als geplant werden sollte, dann bezahlt der Kanton St.Gallen auch weniger.

Gahlinger-Niederhelfenschwil: Ist das irgendwo festgehalten?

Regierungsrat Damann: Das geht klar aus der gewählten Formulierung im Kantonsratsbeschluss hervor.

Widmer-Wil: Das macht mich hellhörig. Sollte das Projekt günstiger werden, zahlt der Kanton prozentual weniger. Ist das richtig?

Regierungsrat Damann: Nein, nur wenn die Überdeckung der Autobahn günstiger wird. Wir werden das noch mit den Olma Messen und dem Astra aushandeln, aber ich könnte mir vorstellen, dass wir im Endergebnis Pauschalen vereinbaren. Wir kontrollieren auf jeden Fall die Abrechnung.

Widmer-Wil: Mir ist wichtig, dass dies im Protokoll festgehalten ist. Wenn die Überdeckung der Autobahn günstiger ausfällt, dann zahlt der Kanton prozentual weniger Darlehen. Wenn die Überdeckung einen Viertel des ursprünglich angenommen Betrags günstiger werden sollte, dann zahlt der Kanton auch ein Viertel weniger Darlehen. Ist das korrekt?

Regierungsrat Damann: Ja, das ist so. Das Wort «höchstens» weist darauf hin.

Widmer-Wil: Nein, das Wort «höchstens» weist zu wenig darauf hin. Die Regierung vereinbart Modalitäten, sobald klar ist, dass das Projekt zustande kommt. Ich wollte auf die Modalitäten hinaus. Sie haben mir jetzt bestätigt, dass der Kanton bei tieferen Kosten auch prozentual weniger zahlt.

Ziffer 2

Widmer-Wil: Wer ist die Bauherrschaft?

Regierungsrat Damann: Das wird zwischen Astra und Olma Messen ausgehandelt, sobald die Realisierung des Projekts feststeht. Die Olma Messen können Bauherrin sein, es kann aber auch das Astra sein. Die Verhandlungen finden dann mit der entsprechenden Bauherrschaft statt.

Widmer-Wil: Sind nur diese beiden möglich? Es kann nicht auch die Stadt oder ein Privater sein?

Regierungsrat Damann: Es wäre ein hohes Risiko für die Stadt, wenn sie die Bauherrschaft übernehmen würde. Denn wenn das Projekt teurer ausfallen würde, müsste die Stadt finanziell einspringen.

Widmer-Wil: Es bestehen also nur diese beiden Möglichkeiten?

Kommissionspräsident: Theoretisch wäre auch eine Arbeitsgemeinschaft aus Olma Messen und Astra möglich. Ich glaube nicht, dass ein Privater an der Bauherrschaft interessiert wäre.

Titel und Ingress

Kommissionspräsident: Titel und Ingress sind unbestritten.

4.3 Aufträge

Die vorberatende Kommission berät allfällige Aufträge im Zuständigkeitsbereich des Kantonsrates nach Art. 95 GeschKR und stimmt darüber ab.

Kommissionspräsident: Es werden keine Aufträge nach Art. 95 GeschKR gestellt.

4.4 Rückkommen

Kommissionspräsident: Ein Rückkommen wird nicht verlangt.

5 Gesamtabstimmung

Am Ende der Kommissionsberatungen wird gesamthaft abgestimmt, ob dem Kantonsrat Eintreten auf die bereinigte Vorlage beantragt wird (siehe Art. 60 GeschKR).

Kommissionspräsident: Ich stelle fest, dass die Botschaft und der Entwurf der Regierung durchberaten sind. Wir kommen nun zur Gesamtabstimmung. Wer dem Kantonsrat Eintreten auf den «Kantonsratsbeschluss über einen Sonderkredit für die Überdeckung der Stadtautobahn in St.Gallen (Erweiterung Olma Messen St.Gallen)» beantragen möchte, der bezeuge dies mit Handerheben.

Die vorberatende Kommission beschliesst in der Gesamtabstimmung mit 15:0 Stimmen, dem Kantonsrat Eintreten auf die Vorlage zu beantragen.

Hugentobler-St.Gallen: Ich bin noch relativ neu im Kantonsrat und habe deshalb eine Frage. Müssen wir jetzt nicht noch über die einzelnen Beschlussziffern abstimmen?

Widmer-Wil: Ich meinte auch, dass wir nicht nur über Eintreten, sondern auch über die Zustimmung abstimmen müssen.

Sandra Stefanovic: Die vorberatende Kommission hat keine Anträge zum Beschlussentwurf gestellt, womit dieser nicht strittig ist. Eine separate Abstimmung über den unveränderten Entwurf ist nicht nötig.

Götte-Tübach: Wir haben jetzt über den Antrag an den Kantonsrat über Eintreten abgestimmt. Ich bin der Meinung, dass wir noch über den Antrag der Regierung abstimmen müssen und ob wir der Botschaft zustimmen.

Sandra Stefanovic: Mangels Anträgen ist keine weitere Abstimmung nötig. Selbst wenn Anträge vorlägen, wäre über deren Inhalt bereits in der Spezialdiskussion abgestimmt worden, womit am Ende der Beratung lediglich die Gesamtabstimmung nötig ist.⁴

Kommissionspräsident: Ich stelle fest, die Mehrheit der vorberatenden Kommission wünscht über die Zustimmung zum Entwurf abzustimmen.

Die vorberatende Kommission wünscht zusätzlich über die Zustimmung zum Entwurf der Regierung abzustimmen.

Die vorberatende Kommission stimmt mit 15:0 Stimmen dem Entwurf der Regierung zu.

⁴ Vgl. Art. 60 GeschKR: «Am Ende der Kommissionsberatungen wird gesamthaft abgestimmt, ob dem Kantonsrat Eintreten auf die bereinigte Vorlage beantragt wird.»

6 Abschluss der Sitzung

6.1 Bestimmung des Berichterstatters

Der Kommissionspräsident stellt sich als Berichterstatter zur Verfügung. Die vorberatende Kommission beauftragt ihren Kommissionspräsidenten, dem Kantonsrat mündlich Bericht zu erstatten.

6.2 Medienorientierung

Eine Medienorientierung ist angezeigt, wenn die vorberatende Kommission der Öffentlichkeit ein wichtiges Ergebnis ihrer Kommissionstätigkeit, namentlich ihrer Sitzungen, oder wenigstens ein wichtiges Zwischenergebnis mitzuteilen hat.

Die vorberatende Kommission beauftragt ihren Präsidenten und die Geschäftsführerin, eine Medienmitteilung zu veröffentlichen und über das Ergebnis der Beratung zu informieren.

Götte-Tübach: Die Medienmitteilung soll allen Delegationssprechern vorgängig zugestellt werden.

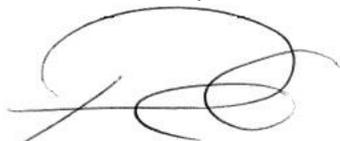
Kommissionspräsident: Die Delegationssprecher werden involviert werden.

6.3 Verschiedenes

Kommissionspräsident: Ich bedanke mich für die aktive Mitarbeit und schliesse die Sitzung um 11.35 Uhr.

St.Gallen, 8. November 2017

Der Kommissionspräsident:



Paul Scheiwiller
Mitglied des Kantonsrates

Die Geschäftsführerin:



Sandra Stefanovic
Parlamentsdienste

Beilagen

1. 33.17.05 «Kantonsratsbeschluss über einen Sonderkredit für die Überdeckung der Stadtautobahn in St.Gallen (Erweiterung Olma Messen St.Gallen)» (Botschaft und Entwurf der Regierung vom 15. August 2017); *bereits mit dem Kantonsratsversand zugestellt*
2. Wegführung zum Sitzungszimmer Rot, Olma Messen St.Gallen (inkl. Tagesbewilligung für das Parking auf F13); *bereits mit der Einladung zugestellt*
3. Vorlage an das Stadtparlament vom 15. August 2017; *bereits im geschützten Bereich des RIS zur Verfügung gestellt*
4. Beilage zum Stadtratsbeschluss: Entwicklungsplan; *bereits im geschützten Bereich des RIS zur Verfügung gestellt*
5. Beilage zum Stadtratsbeschluss: Eigentumsverhältnisse; *bereits im geschützten Bereich des RIS zur Verfügung gestellt*
6. Beilage zum Stadtratsbeschluss: Zonenplanänderung; *bereits im geschützten Bereich des RIS zur Verfügung gestellt*
7. Beschlussprotokoll des Stadtparlaments vom 26. September 2017; *bereits im geschützten Bereich des RIS zur Verfügung gestellt*
8. Jahresrechnung 2016 der Olma Messen St.Gallen; *bereits im geschützten Bereich des RIS zur Verfügung gestellt*
9. E-Mail von Widmer-Wil vom 22. Oktober 2017 samt Anhang / E-Mail von Thomas Unseld vom 24. Oktober 2017; *bereits per E-Mail zugestellt*
10. Präsentation der Olma Messen; *bereits an der Sitzung verteilt*
11. Präsentation der Stadt St.Gallen; *bereits an der Sitzung verteilt*
12. Präsentation des Astra; *bereits an der Sitzung verteilt*
13. Antragsformular vom 26. Oktober 2017
14. Medienmitteilung vom 3. November 2017

Geht (mit Beilagen) an

- Kommissionsmitglieder (15)
- Geschäftsführung der Kommission (sa / re)
- Volkswirtschaftsdepartement (GS: 2)

Geht (ohne Beilagen) an

- Fraktionspräsidenten (4)
- Parlamentsdienste (L PARLD)